

Céleste Mordenti Interview

Luxemburgs beste Turnerin und das Familiengeheimnis, das sie erst mit zwölf erfuhr

Céleste Mordenti hat viel erreicht, sogar Olympia scheint möglich. Nach einer langwierigen Verletzung greift sie bei der EM in Zagreb wieder an.



Céleste Mordenti hat in ihrer Karriere schon einige Meilensteine gesetzt. Foto: Stéphane Guillaume

Freie Journalistin in Luxemburg

12.08.2026

[Wort.lu bei Google bevorzugen](#)

Kaum zu glauben, aber wahr: Céleste Mordenti nimmt bereits zum achten Mal an einer Europameisterschaft teil - mit 23 Jahren. In der kroatischen Hauptstadt Zagreb tritt Luxemburgs beste Kunstturnerin am Donnerstag in der Mehrkampf-Qualifikation an.

Sie hat in ihrer Karriere schon Meilensteine gesetzt. An ihrem Lieblingsgerät Stufenbarren gehörte sie 2025 zu den Top 20 in Europa. Sie hat Medaillen bei World Cups sowie den „Shooting Star Award“ des europäischen Turnverbands gewonnen. Und [nach ihr wurde sogar ein Turnelement benannt](#).

Die Tatsache, dass ich nicht weit weg von einer Qualifikation für Paris war, hat mir das Vertrauen gegeben, dass es auch für eine Turnerin aus Luxemburg möglich ist.

Céleste Mordenti

Die Luxemburgerin betreibt eine Sportart, die schon sehr jungen Menschen viel Disziplin und auch Opfer abverlangt. Für Mordenti ist Turnen eine Leidenschaft. Und vieles in ihrer Karriere hat sich „nach und nach so ergeben“, wie sie im Interview erklärt.

Céleste Mordenti, bei dieser EM sind Sie erstmals seit Langem wieder in einer größeren Gruppe vor Ort – mit den Juniorinnen Valentina Marochi, Ausra Monkunaite, Janice Petry und Debora Tria. Wie fühlt sich das an, nachdem Sie früher oft als Einzelkämpferin unterwegs waren?

Turnerisch gesehen bin ich weiter als Einzelkämpferin am Start, weil die Juniorinnen in einem anderen Wettkampf antreten. Aber ich freue mich natürlich sehr darüber, dass wir als größere Luxemburger Delegation in Zagreb sind und dass wir zum ersten Mal seit 2018 wieder eine Juniorinnen-Mannschaft bei einer EM haben. Wir hatten auch ein gemeinsames Trainingslager. Alle jungen FLGym-Turnerinnen kamen im Juli nach Amsterdam zu meinem Verein TURNZ. Es war für mich sehr cool, die Mädchen richtig kennenzulernen.

Auf die WM im Herbst 2025 in Jakarta mussten Sie wegen einer komplizierten Fußverletzung verzichten. Bei den Luxembourg Open im April konnten Sie lediglich am Stufenbarren turnen, weil der Fuß an diesem Gerät am wenigsten belastet wurde. Wie sieht es nun gesundheitlich aus?

Bei der EM kann ich wieder Mehrkampf turnen. Das vergangene Jahr war schwierig. Doch ich bin auch sehr froh, dass ich in letzter Zeit wieder vier Geräte trainieren konnte. Ich muss mein Training aber immer noch jeden Tag anpassen, damit der Fuß nicht überlastet wird. Ich kann noch nicht so trainieren wie vor der Fußverletzung. In diesem Jahr habe ich kleine Schritte gemacht, sodass ich mich langsam wieder zu einem Mehrkampftraining hingearbeitet habe.



Eine Fußverletzung bereitete Céleste Mordenti (r.) zuletzt Probleme. Foto: Stéphane Guillaume

Für die EM dürfte das ein Nachteil sein...

Ich hätte mich ohne die Verletzung anders und länger vorbereitet. Aber ich versuche auch, die positiven Dinge daraus zu ziehen. Ich habe aus dieser Zeit wieder viel gelernt. Dass ich nicht so viele Wiederholungen machen konnte, wie ich gerne machen würde, spielt natürlich eine Rolle. Aber ich muss mich eben mehr auf die Qualität konzentrieren als auf die Quantität.

Ich habe auch viele andere persönliche Dinge gelernt. Es war das erste Mal, dass ich eine Weile gar nicht gehen konnte, sodass ich auch in meinem Alltag eingeschränkt war. Es war ein langer Prozess. In diesem habe ich viel darüber erfahren, wie mein Körper reagiert und was wichtig für ihn ist.

Ihre Sportart ist enorm trainingsintensiv, man muss sehr jung damit beginnen. Wie würden Sie selbst Ihren Weg als Kunstturnerin bisher beschreiben?

Eigentlich hat sich vieles nach und nach so ergeben. Mein erster großer Wettkampf war die Junioren-EM 2018. Bis ich den Wettkampf selbst geturnt hatte, hatte ich nicht wirklich realisiert, dass ich bei einer EM antreten würde. Ich habe einfach gerne geturnt. Es hat mir von Anfang an Spaß gemacht.

Als Kind waren große Wettkämpfe wie Europa- und Weltmeisterschaften in meiner Vorstellung sehr weit weg. Nach der Junioren-EM ging alles sehr schnell weiter. 2019 habe ich eine Senioren-EM geturnt, mich im selben Jahr für die Europaspiele qualifiziert und dann an der Senioren-WM teilgenommen. Nach 2019 habe ich mit ein bisschen Selbstreflexion erkannt, dass ich auf diesem Niveau turnen kann. Dazu kam die Zuversicht, dass ich mich weiter verbessern kann.



Céleste Mordenti bei den Luxembourg Open. Foto: Stéphane Guillaume

Aber das Ganze hatte ja eine längere Vorgeschichte. Sie waren im Nationalkadertraining und auf dem Sportlycée. Bedeutete dies nicht schon mindestens 20 Stunden Training pro Woche?

Gegen Ende der Schulzeit waren es rund 30 Stunden pro Woche. Ich trainiere schon mein ganzes Leben lang. Was ich sagen wollte, ist, dass ich nicht darauf ausgerichtet war, einen bestimmten Wettkampf zu bestreiten oder ein bestimmtes Ergebnis zu erreichen. Das war mehr eine persönliche Sache – und es hat mich dann doch ziemlich weit gebracht. Turnen ist meine Leidenschaft.

Auf der Internetseite des Weltverbandes FIG sind einige biografische Fakten aufgeführt. Beispielsweise, dass Ihre Mutter Delphine ebenfalls Turnerin war. Welchen Einfluss hatte sie auf Ihre Ambitionen in diesem Sport?

Das Lustige an dieser Frage ist, dass sie immer wieder kommt, weil ich das irgendwann mal erwähnt hatte und es auf dieser Seite steht. Tatsächlich hatte meine Mutter auch geturnt, aber ich wusste das nicht, bis ich etwa zwölf Jahre alt war.

Sie wollte nicht unbedingt, dass ich leistungsmäßig turne. Es ist einfach eine der ersten Sportarten, die man machen kann, wenn man noch sehr klein ist. Wir waren im Maman-Bébé-Turnen. Aber der Rest hat sich so ergeben. Zunächst war ich im Little Gym für Vorschulkinder und dann ab sechs Jahren im Verein Gym Bonneweg im regulären Kinderturnen.

Zur Person

Céleste Mordenti, geboren am 25. Januar 2003 in München, kam im Alter von zwei Jahren nach Luxemburg. Beim Verein Gym Bonneweg begann sie mit dem Turnsport, sie hat dort auch noch ihre nationale Lizenz. Als Zehnjährige fing sie mit dem Kadertraining des Verbandes FLGym an. Nach der Schulzeit auf dem Sportlycée 2022 ging sie zum Studium nach Amsterdam (NL), wo sie seither beim Verein TURNZ auch ihre Trainingsgruppe hat. Mittlerweile hat sie im Erwachsenenbereich sieben Europa- und vier Weltmeisterschaften bestritten.

2024 gewann sie beim World Cup in Szombatheley in Ungarn mit Bronze erstmals eine Medaille für Luxemburg, 2025 gelang ihr dies im bulgarischen Varna erneut. Sie erhielt dafür den „Shooting Star Award“ des Kontinentalverbands European Gymnastics. Eine besondere Ehre wurde ihr zuteil, indem ein Turnelement nach ihr benannt wurde, das sie als Abgang vom Schwebebalken entwickelt hatte. „Der Mordenti“, ein Salto rückwärts gehockt mit zwei Schrauben, wurde offiziell in den „Code de Pointage“ des internationalen Regelwerks aufgenommen. Die Sportlerin gehört dem Elitekader und der Athletenkommission des COSL an.

Fiel Ihr Talent früh auf?

Beim Little Gym ließ man mich Übungen für ältere Kinder ausprobieren, ich konnte die dann auch. Ich glaube, dass da Leute gesehen haben, dass ich eine gute Koordination hatte. Später fragte die Trainerin von Gym Bonneweg meine Mutter, ob ich nicht in die Wettkampfgruppe wollte. So fing ich an, mehr zu trainieren.

Mit zehn kam ich ins FLGym-Training. Am Ende der Grundschulzeit musste ich entscheiden, ob das Sportlycée etwas für mich ist. Ich habe lange darüber nachgedacht. Letztendlich war ich dann sehr zufrieden damit, wie ich Schule und Training auf dem Sportlycée verbinden konnte.

Haben Sie je daran gedacht, mit dem Turnen aufzuhören, beispielsweise während der Pubertät?

Nein, nie.



Für Céleste Mordenti ist Turnen eine Leidenschaft. Foto: Stéphane Guillaume

Kunstturnen ist als Sportart auch umstritten. Man muss sehr jung sehr hart arbeiten. Mädchen sind ab 16 bereits „Seniorinnen“. Mussten Sie Ihren Sport auch gegen Kritik verteidigen?

Nein, das musste ich nicht. Es gab manchmal Leute in meiner Umgebung, die nicht verstanden haben, warum ich so viel trainiere. Manchmal wurde ich gefragt, ob ich das wirklich will. Und ich wollte es ja wirklich.

Seit vier Jahren studieren Sie in Amsterdam Künstliche Intelligenz. Gleichzeitig sind Sie dort in der starken Trainingsgruppe beim Verein TURNZ, das sind fast zwei Vollzeitjobs. Wie weit sind Sie mit dem Studium?

Jetzt trainiere ich ungefähr 25 Stunden pro Woche. Und ich habe mein erstes Jahr Masterstudium hinter mir. Mein Plan ist es, den Master in den nächsten zwei Jahren abzuschließen.

[Lesen Sie auch:](#)

[Olympia-Trainer macht luxemburgische Turnhoffnung zum „Teil seines Projekts“](#)



2028 sind die Olympischen Spiele in Los Angeles. Im Turnen ist die Olympia-Qualifikation enorm schwer. Wie präsent ist die Hoffnung darauf in Ihrem Hinterkopf, nachdem Sie 2024 schon nahe dran waren?

Ja, sie ist da. Die Tatsache, dass ich nicht weit weg von einer Qualifikation für Paris war, hat mir das Vertrauen gegeben, dass es auch für eine Turnerin aus Luxemburg möglich ist. Selbstbewusstsein geben mir auch die Fortschritte, die ich seit meiner ersten WM 2019 gemacht habe. Damals war eine Qualifikation für Olympia in Tokio praktisch noch unerreichbar.

Programm der Luxemburger bei der EM in Zagreb

Am Donnerstag:

13.30: Frauen, Qualifikation Mehrkampf (mit Céleste Mordenti)

Am Freitag:

12.30: Juniorinnen, Qualifikation Mehrkampf (mit Valentina Marochi, Ausra Monkunaite, Janice Petry, Debora Tria)

Am Mittwoch, dem 19. August:

10.00: Männer, Qualifikation Mehrkampf (mit Quentin Brandenburger und Ronan Foley)

Newsletter: Sport inside